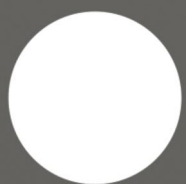


STEVEN J. LAWSON



DER PREDIGER

Berufung **erkennen** · Auftrag **erfüllen** · Predigt **erarbeiten**

STEVEN J. LAWSON

DER PREDIGER

- Berufung **erkennen**
- Auftrag **erfüllen**
- Predigt **erarbeiten**



Steven J. Lawson

Der Prediger

Berufung erkennen, Auftrag erfüllen, Predigt erarbeiten.

1. Auflage 2024

ISBN: 978-3-96957-129-3

Alle Rechte vorbehalten.

Titel der Originalausgabe: *Called To Preach*

Copyright © 2022 by Steve Lawson

Originally published in English under the title *Called to Preach*

by Baker Books, a division of Baker Publishing Group

Grand Rapids, Michigan, 49516, U.S.A.

All rights reserved.

Copyright © der deutschen Ausgabe 2024

EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V.

An der Schillingbrücke 4 · 10243 Berlin

www.ebtc.org

Abkürzungen verwendeter Bibelübersetzungen:

ELB2003

Elberfelder Übersetzung 2003 (Edition CSV Hückeswagen)

SCH2000

Schlachter 2000

Wenn nicht anders vermerkt, werden Bibelverse aus der *Elberfelder Übersetzung 2003 (Edition CSV Hückeswagen)* zitiert.

Übersetzung: Jo Frick

Lektorat: Sinja Malchartzeck

Cover: Lucian Binder

Satz: Oleksandr Hudym

Druck & Bindung: FINIDR, Český Těšín (Tschechische Republik)



Sollten sich Rechtschreib-, Zeichensetzungs- oder Satzfehler eingeschlichen haben, sind wir für Rückmeldungen dankbar.

Nutze dazu bitte diesen QR-Code oder die folgende E-Mail-Adresse:

fehler@ebtc.org

*Für Derek W. H. Thomas,
ein treuer Freund,
ein begabter Prediger
ein großartiger Theologe*

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung 7

Kapitel 1

Die göttliche Berufung 11

Den Ruf vernehmen

Kapitel 2

Der Auftrag des Predigers 39

Das Wort verkündigen

Kapitel 3

Siehe da, euer Gott 63

Den Herrn erheben

Kapitel 4

Das Schriftstudium 85

Den Text untersuchen

Kapitel 5

Die Vorbereitung 117

Die Predigt ausarbeiten

Kapitel 6

Auf der Kanzel 141

Die Predigt halten

Kapitel 7

Persönlich werden 167

Die Wahrheit auf das Leben anwenden

Kapitel 8

Fortschritte im Predigen 189

Die Auslegung verbessern

Kapitel 9

Das Streben nach Heiligkeit 213

Sich in Selbstdisziplin üben

Eine letzte Aufforderung an Prediger 235

Das Wort hochhalten

EINFÜHRUNG

In jeder Generation steht und fällt die Gemeinde Jesu Christi mit der Kanzel. Davon gibt es nur wenige Ausnahmen. Keine Gemeinde, keine Konfession und keine Bewegung wächst jemals über ihre Verkündigung von Gottes Wort hinaus. Die Bedeutung der Predigt zur Auferbauung der Gläubigen und zur Evangelisation der Verlorenen kann gar nicht hoch genug geschätzt werden. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich jede Epoche, die den Lauf der Kirchengeschichte maßgeblich geändert hat, durch die Stärke ihrer Verkündigung ausgezeichnet. Und jede Zeit des geistlichen Niedergangs war gekennzeichnet von einer weit verbreiteten Hungersnot in Bezug auf das Hören von Gottes Wort.

Wenn die Kanzel stark ist, wird die Gemeinde gestärkt und ihr Zeugnis vor der Welt wird gefestigt. Aber wenn die Kanzel schwach ist, dann erlahmt die Gemeinde in geistlicher Trägheit und die Gesellschaft leidet folglich darunter.

Die Gemeinde von heute hat diese Wahrheit weitgehend vergessen. Gemeindeführer suchen in der säkularen Geschäftswelt nach neuen Ideen, um das Werk des Herrn neu zu beleben. Man versucht mit unzähligen pragmatischen Strategien, die Gemeinde wiederzubeleben. Aber kein weltliches Mittel führt zum Erreichen dieses Ziels. Es bleibt wahr: Was aus Fleisch geboren ist, ist Fleisch.

Weithin wird übersehen, dass Gott bereits vor langer Zeit festgelegt hat, dass die Verkündigung seines Wortes das primäre Mittel seiner Gnade sein soll. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament hat Gott hauptsächlich die Methode der vom Geist ermächtigten Verkündigung biblischer Wahrheit

verwendet, um sein Erlösungswerk auszuführen. Nichts darf die Kanzel jemals von ihrem Platz verdrängen – zumindest nicht, wenn die Gemeinde gedeihen soll.

Leider ist das treue Predigen zu einer vergessenen Wissenschaft und einer verlorenen Kunst geworden. Neue Ideen über das Predigen überfluten unsere Konferenzen und Podcasts. Sie versprechen Gemeindegewachstum, zahlenmäßige Erfolge und persönliche Erfüllung, während sie gleichzeitig die biblische Auslegung minimieren. Nichts von alledem reicht auch nur annähernd an das beständige Muster heran, das Gott in der Heiligen Schrift vorgegeben hat. Nur die Zentralität der Verkündigung seines Wortes kann dieser Aufgabe gerecht werden. Es ist unmöglich, das zu verbessern, was von Gott selbst eingesetzt worden ist.

Ungeachtet der Launen der Zeit darf die Gemeinde niemals ihren Auftrag oder ihre Methoden umdefinieren. Wir dürfen das, was Gott festgelegt hat, niemals verändern. Es steht niemandem frei, neue Methoden zu erfinden, die wichtiger werden als die Kanzel. Wenn die Gemeinde das sein soll, was Jesus Christus, das Haupt der Gemeinde – der Meisterarchitekt – für sie vorgesehen hat, dann muss sie seinem göttlichen Plan folgen.

Dieses Buch ist ein mutiger Aufruf an diejenigen, die von Christus berufen sind, das Wort zu predigen. In der tragischen Situation, in der wir uns heute wiederfinden, werden starke Prediger benötigt, die die hohe Berufung begreifen, die auf ihrem Leben liegt. Biblisches Predigen ist der pulsierende Herzschlag, der geistliches Leben in den Leib Christi hineinpumpt. Wenn die Schrift richtig und in der Kraft des Geistes verkündigt wird, wird das zu größerer Anbetung und reifen Gläubigen führen. Und die biblische Predigt wird Christen zum Evangelisieren anspornen, sowohl in ihrem eigenen Umfeld als auch auf der ganzen Welt.

Die Gemeinde ist wahrlich dann am stärksten, wenn die Kanzel am stärksten ist.

Auf den folgenden Seiten werde ich darlegen, was die Bibel über diese große Verantwortung des auslegenden Predigens zu sagen hat. Dies ist kein Buch mit brandneuen Ideen für die Kanzel. Es ist auch nicht das Ergebnis von Umfragen unter Gemeindebesuchern oder ungläubigen Nachbarn dazu, was sie gerne hören würden. Ganz im Gegenteil, dieses Buch wirft einen ernsten Blick auf die Bibel selbst und zieht die Giganten der Kirchengeschichte zurate, um solche Fragen zu beantworten wie: Wer sollte predigen? Wie sollte das Predigen aussehen? Wie sollten wir unsere Predigten vorbereiten? Wie sollten wir sie zur Ehre Gottes halten?

Nachdem wir uns einen Überblick über das zu erkundende Gebiet verschafft haben, wollen wir nun unsere Reise beginnen.

Steven J. Lawson



DIE GÖTTLICHE BERUFUNG

DEN RUF VERNEHMEN



Der Verkündigungsdienst ist die ehrenvollste Beschäftigung der Welt. Jesus Christus hat dieser Berufung Ehre verliehen, indem er ihr gefolgt ist.

Thomas Watson¹

¹ Thomas Watson, *The Beatitudes* (Nachdruck, Edinburgh: Banner of Truth Trust, 2000), S. 21.

Prediger werden nicht gemacht – sie werden geboren. Kein Predigerseminar kann einen Bibelausleger erschaffen. Keine Bibelschule kann einen Prediger produzieren. Keine Gemeinde kann einen Mann hervorbringen, der auf der Kanzel begabt ist. Nur Gott kann einen Prediger berufen. Diese Personen wurden vor Anbeginn der Zeit für diese heilige Aufgabe auserwählt.

Die Schriftauslegung ist die strategischste Aufgabe, die je einem Menschen übertragen worden ist. Natürlich ist jede Berufung zu einem Beruf von Gott zugewiesen und daher auch wichtig. Doch der Ruf zum Predigtamt ist mit der strengsten Rechenschaft vor Gott verbunden. Es kann keine höhere Berufung geben als die, ein Sprachrohr Gottes zu sein.

In seinem bahnbrechenden Buch *Die Predigt und der Prediger* spricht Dr. Martyn Lloyd-Jones diese hohe Berufung der biblischen Predigt mit durchdringender Einsicht an. Bereits in seinen Eingangsworten plädiert dieser berühmte Ausleger für die Vorrangstellung der Kanzel: »Letztlich ist aber der Hauptgrund [...] meine Überzeugung, dass der Predigtamt die höchste und die wichtigste und die herrlichste Berufung ist, zu der jemand je berufen werden kann«². Lloyd-Jones unterstreicht, was die Bibel darlegt, nämlich dass das Predigen des Wortes das wichtigste Gnadenmittel im gesamten Dienst sein soll.

Lloyd-Jones fährt fort: »[...] das größte und dringendste Bedürfnis in der christlichen Kirche unserer Tage [ist] die wahre Predigt; und da sie das dringendste Bedürfnis in der Kirche ist, gilt dies zweifellos auch für die Welt«³.

2 D. Martyn Lloyd-Jones, *Die Predigt und der Prediger* (Waldems: 3L-Verlag, 2005), S. 13.

3 Ebd.

DAS GRÖSSTE BEDÜRFNIS

Die Worte von Lloyd-Jones sind heute noch genauso relevant wie zu dem Zeitpunkt, als er sie aufschrieb. So wie es um die Wortverkündigung bestellt ist, so ist es auch um die Gemeinde bestellt. Und so wie es um die Gemeinde bestellt ist, so ist es wiederum auch um die Kultur und die Welt bestellt. Wenn man die Kanzel wiederbelebt, übt man damit auf höchster Ebene den stärksten Einfluss auf das geistliche Leben der Gemeinde aus. Letztlich wird das die stärksten Auswirkungen auf die Welt haben. *So* strategisch ist die Kanzel!

Dieses Primat der Predigt wurde schon vor langer Zeit festgelegt. Das ganze Alte Testament hindurch sandte Gott immer wieder treue Propheten, die verkündeten: »So spricht der HERR« (2Mo 4,22). Dann sandte Gott einen Prediger, der dem Kommen des Messias vorausgehen und seine Ankunft vorbereiten sollte. Johannes der Täufer war die Stimme in der Wildnis, die die Ankunft des lang ersehnten Gesalbten ankündigte (Mt 3,3). Als Gott seinen eigenen Sohn in die Welt sandte, berief er ihn zum Prediger (Jes 49,1–2). Es hätte keine höhere Bestätigung für das Predigen geben können als die Berufung des Menschensohns zu dieser heiligen Aufgabe.

Jesus Christus berief dann zwölf Jünger zum Predigen (Mt 10,7). Drei Jahre lang unterwies er sie, sodass »in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden sollten allen Nationen« (Lk 24,47). Dieser göttliche Ruf wurde von Petrus befolgt (Apg 2,14–40) und erging später auch an Paulus (Gal 1,15–16), Timotheus (1Tim 4,14) und andere begabte Gläubige, die der Gemeinde von dem in den Himmel aufgefahrenen Christus geschenkt worden waren (Eph 4,11–13).

Durch die Jahrhunderte hindurch hat der Herr seine Gemeinde gebaut durch seine auserwählten Werkzeuge, die berufen sind, die Schrift zu verkündigen (2Tim 2,2). Dieser

göttliche Plan bleibt nach wie vor das unveränderliche Muster bis zum Ende des Zeitalters.

Martin Luther sagte über diese hohe Berufung: »Selbst wenn ich heute König oder Kaiser werden könnte, würde ich mein Predigtamt nicht aufgeben«⁴. Welch höheres Amt könnte es geben, als von Gott berufen zu werden, die Wahrheit der Schrift zu verkündigen? Und welche Position könnte einen gleichzeitig demütiger machen als die, das Evangelium Christi zu verkünden? Wenn Gott dich dazu beruft, sein Diener zu sein, warum solltest du dich dann dazu herablassen, ein König zu sein?



Hat Gott *dich* dazu berufen, sein Wort zu predigen? Spürst du, wie der Heilige Geist dich in diese edle Berufung zieht? Wie kannst du wissen, ob Gott dich zu dieser Aufgabe berufen hat?

Die Antworten auf diese Fragen sind für das Werk Christi von entscheidender Bedeutung. Sie sind von äußerst strategischer Bedeutung für den Erfolg der Gemeinde. Sie sind zentral, um den Willen Gottes für das eigene Leben in Erfahrung zu bringen. Angesichts des Stellenwerts, den das Predigen in der Gemeinde hat, ist es wichtig zu verstehen, wie man die Berufung zum Predigen erkennt.

Wenn es dein Wunsch ist, Gottes Willen zu tun, ist es notwendig, bestimmte Merkmale zu erkennen, die dir dabei helfen können, zu entscheiden, ob du in den Dienst der Wortverkündigung gezogen wirst. Wenn Gott dich zum Predigen beruft, werden die folgenden Merkmale in deinem Leben sichtbar sein.

⁴ Fred W. Meuser, *Luther the Preacher* (Minneapolis: Augsburg Publishing House, 1983), S. 39.

EINE BRENNENDE LEIDENSCHAFT FÜRS PREDIGEN

Erstens wirst du eine überwältigende Last verspüren, zu predigen. Die Berufung in den Dienst wird deutlich, wenn du ein brennendes Verlangen für dieses Werk hast. Ein starker innerer Drang wird dich dazu bringen, dich dieser heiligen Aufgabe zu widmen. Du kommst an einen Wendepunkt, an dem du dich gezwungen siehst, deinen derzeitigen Beruf aufzugeben, um dich dem Predigen zu widmen. Der weltliche Beruf, den du einst mit ganzem Herzen ausgeübt hast, scheint nun vergleichsweise leer.

Du befasst dich jetzt im Geist mit geistlichen Wahrheiten und ewigen Bestrebungen. Du sehnst dich unverkennbar danach, das Werk Gottes voranzubringen, ungeachtet der Opfer, die du dafür bringen müsstest. Das Werk der Verkündigung beherrscht zunehmend deinen Geist und bestimmt dein Herz. Dieser innere Drang lässt nicht nach.

Das ist genau das, was Paulus Timotheus erklärt, wenn er schreibt: »Das Wort ist gewiss: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst trachtet, so begehrt er ein schönes Werk«. Die beiden Schlüsselwörter hier sind »trachtet« und »begehrt«. Beide drücken den heiligen Drang aus, in einer geistlichen Leitungsposition zu dienen. Das Wort *oregō*, welches hier mit »trachten« übersetzt wird, ist ein seltenes griechisches Wort, das bedeutet, dass man ein bestimmtes Ziel zu erreichen sucht. Es spricht davon, dass man etwas mit einem starken Verlangen anstrebt. Dieses Wort beschreibt jemanden, der sich danach sehnt, vorzutreten und sich in den Dienst Gottes zu stellen. In dir brennt die wachsende Leidenschaft, das Wort zu predigen.

Das andere entscheidende Wort, das Paulus in diesem Abschnitt verwendet, ist »begehren«. Es kommt von dem griechischen Wort *epithymēō*, was bedeutet, dass man ein starkes

Verlangen hat, etwas zu tun oder zu sichern. Es kann je nach Zusammenhang entweder eine positive oder eine negative Bedeutung haben. In diesem Fall bedeutet »begehren«, dass man sich auf angemessene Weise zu dem, was heilig ist, nämlich einer Berufung in den Dienst, hingezogen fühlt. Dieses Wort beschreibt einen starken inneren Drang, der eine Person dazu motiviert, in den vollzeitlichen Dienst zu treten. Das Verlangen ist so überwältigend groß, dass man jedes erdenkliche und nötige Opfer auf sich nimmt, um diesem Ruf zu folgen.

Charles Spurgeon betonte, dass dieses starke Verlangen, das Wort zu predigen, in denjenigen ist, die zum Predigen berufen wurden. In seiner Autobiographie hebt er diese Notwendigkeit hervor:

»» Wenn ein Mann wirklich von Gott in den Dienst berufen ist, dann soll er es nur wagen, sich dem zu entziehen! Ein Mann, der tatsächlich die Inspiration des Heiligen Geistes zum Predigen in sich trägt, kann nicht anders – er muss einfach predigen. Wie Feuer in seinem Gebein, so wird dieser Einfluss sein, bis er entflammt. Freunde mögen ihn zurückhalten wollen, Feinde mögen ihn kritisieren, Verächter mögen ihn verhöhnen, doch der Mann ist unbeugsam. Er muss predigen, wenn er den Ruf vom Himmel vernommen hat.⁵

Dieser alles verzehrende Wunsch, das Wort Gottes zu verkündigen, ist der wichtigste Hinweis auf eine Berufung zum Dienst. Solch ein Mensch würde lieber sterben, als nicht im Dienst des Evangeliums zu stehen. So überzeugt ist er davon, dass er am Werk Gottes beteiligt sein sollte. Die Arbeit am Evangelium ist dann nicht mehr nur etwas, was man tun möchte, sondern was man tun *muss*.

⁵ Charles H. Spurgeon, *C. H. Spurgeon Autobiography: The Early Years*, Bd. 1 (Edinburgh: Banner of Truth Trust, 1962), S. 185.

Martyn Lloyd-Jones kannte selbst diesen überwältigenden Wunsch, das Wort zu predigen. Bereits in seinen Zwanzigern stieg Lloyd-Jones in den medizinischen Kreisen Großbritanniens in eine herausragende Stellung auf und galt als ausgezeichnete Arzt. Die Zukunft schien in seinen Händen zu liegen. Doch Gott hatte andere Pläne. Der Herr begann, seine Seele anzurühren, sodass er mit seiner von Erfolg gekrönten medizinischen Karriere immer unzufriedener wurde. Trotz seiner elitären Stellung war Lloyd-Jones ruhelos und unerfüllt. Als er viele der Wohlhabenden der britischen Gesellschaft behandelte, wurde ihm bewusst, dass er ungläubigen Menschen half, gesund zu werden, damit sie wieder zu einem Leben in Sünde zurückkehren konnten.

»» Wir verbringen den Großteil unserer Zeit damit, Menschen wieder fit zu machen, damit sie zu ihrer Sünde zurückkehren können. Ich möchte Seelen heilen. Wenn ein Mensch einen kranken Körper hat und es gut um seine Seele bestellt ist, dann ist alles in Ordnung mit ihm bis zum Ende. Aber einem Mensch mit einem gesunden Körper und einer kranken Seele geht es vielleicht sechzig Jahre lang relativ gut und dann muss er die Ewigkeit in der Hölle verbringen.⁶

Obwohl er eng mit Lord Thomas Horder, dem berühmten Leibarzt Seiner Majestät König Georg V., zusammenarbeitete, erkannte Lloyd-Jones, dass er ein Arzt werden musste, der sich nicht um den Körper, sondern um die Seele kümmert. Er spürte, dass er sein Leben dafür geben *musste*, die tiefsten Nöte von Männern und Frauen zu behandeln und sich dafür einzusetzen, das einzige Heilmittel für das von der Sünde geplagte Leben zu verschreiben – das Evangelium von Jesus Christus.

⁶ Iain Murray, *D. Martyn Lloyd-Jones: The First Forty Years, 1899–1939* (Edinburgh: Banner of Truth Trust, 1982), S. 80.

Dieses tiefe Verlangen, sich um die Seelen anderer zu kümmern, nahm das Herz von Lloyd-Jones gefangen. Er fühlte sich dazu gedrängt, das Wort Gottes zu predigen.

» Ich würde sagen, dass der Einzige, der zum Predigen berufen ist, der Mann ist, der nichts anderes tun kann, in dem Sinne, dass er mit irgendetwas anderem nicht zufrieden ist. Diese Berufung zum Predigen ist ihm so auferlegt und übt einen solchen Druck auf ihn aus, dass er sagt: »Ich kann nichts anderes tun, ich muss predigen.«⁷

Spürst du dieselbe Sehnsucht nach dem Dienst am Evangelium? Bist du ähnlich unzufrieden mit der Welt? Wenn ja, dann wird dich nichts anderes befriedigen können. Du wirst nicht eher Ruhe finden, als du dich in die Arbeit der Evangeliumsverkündigung vertiefst.

EINE AUSGEPRÄGTE LEHRBEGABUNG

Zweitens wird man Gottes Berufung zum Predigen daran erkennen, dass man eine vom Geist gegebene Fähigkeit aufweist, Gottes Wort klar zu verkündigen. Paulus sagt, dass diejenigen, die berufen sind, »lehrfähig« sein müssen (1Tim 3,2). Weiter sagt der Apostel, dass eine solche Person fähig sein muss, »sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen« (Tit 1,9b). Diejenigen, die von Gott zum Predigtamt ausgesondert werden, verfügen über die Gabe, das Wort zu lehren und zu verteidigen, wenn es angegriffen wird. Der Herr rüstet solche Menschen mit der übernatürlichen Fähigkeit aus, die Heilige Schrift an-

⁷ Lloyd-Jones, *Die Predigt und der Prediger*, S. 112.

deren klar und deutlich darzulegen. Diese gottgeschenkte Fähigkeit, durch das Predigen zu lehren, wird denjenigen zuteil, die in den Dienst berufen werden.

Wenn du zum Predigen berufen bist, dann wird sich in deinem Leben eine deutliche Begabung zeigen, das Wort Gottes mit Präzision und Klarheit richtig auszulegen (2Tim 2,15). Außerdem wirst du in der Lage sein, deinen Zuhörern die Wahrheit der Schrift deutlich zu vermitteln. Wenn du in den Dienst berufen bist, wirst du die innere Entschlossenheit haben, tief in die Schrift einzudringen und ihre unerschöpflichen Wahrheiten zu ergründen, um sie dann wiederum an andere weiterzugeben (Esra 7,10).

Diese Lehrbegabung wird immer von dem Wunsch begleitet, die Bibel zu studieren. Diese beiden Dinge – Studieren und Lehren – gehören stets zusammen. Je mehr du predigst und lehrst, desto mehr wirst du von dem tiefen Wunsch bestimmt werden, das Wort Gottes besser kennenzulernen. Das Verständnis biblischer Wahrheiten ist nötig, um anderen helfen zu können, diese Wahrheiten zu erfassen. Auch wenn du bisher vielleicht nie ernsthaft für etwas gelernt hast, solltest du jetzt einen neuen Energieschub verspüren, dich in das Studium der Schrift zu vertiefen.

Ich selbst bin in einem Zuhause aufgewachsen, wo auf Lernen und Bildung viel Wert gelegt wurde, da mein Vater Professor an einer medizinischen Fakultät war. Mein jüngerer Bruder trat in seine Fußstapfen und wurde Kardiologe und ebenfalls Professor der Medizin. Meine Mutter war fast jedes Schuljahr die Klassenbeste gewesen und meine Schwester war eine angesehene Lehrerin. Aber mein eigenes Interesse am Studieren war bestenfalls minimal. Ich wollte am liebsten immer nur Sport treiben – und darauf konzentrierte ich mich auch während meiner frühen Jahre an der Uni. Es erübrigt sich, zu

sagen, dass mein mangelndes Interesse an der Schule meinen brillanten Vater sehr frustrierte.

Dieses mangelnde Interesse am Lernen hielt auch an, nachdem ich meinen Bachelorabschluss gemacht hatte – bis zu dem Tag, an dem Gott mich zum Predigen berief. Dann wurde ich von einem unstillbaren Verlangen ergriffen, die Bibel zu lesen und zu studieren. Dieses neue Verlangen war unerklärlich, abgesehen von der Tatsache, dass ich zum Predigen berufen worden war. Ich war nun von einer heiligen Leidenschaft be-seelt, die Schrift zu studieren, Bibelkommentare zu lesen und etwas über Theologie zu lernen. Diese zwei Wünsche, zu studieren und zu lehren, sind zwei Seiten derselben Medaille. Wo immer man das eine findet, findet man auch das andere.

Verspürst du diesen starken Wunsch, das Wort zu lesen und zu studieren? Kannst du anderen die Wahrheit, die du erkennst, klar und deutlich vermitteln?

EIN SICHTBARES WACHSTUM IN DER GOTTESFURCHT

Drittens wird eine Berufung zum Predigen dadurch deutlich, dass du Christus immer ähnlicher wirst. Je mehr du danach trachtest, Gottes Führung zu erkennen, desto mehr solltest du sein heiliges Werk in dir erkennen. Dein Leben wird dann immer mehr von der aufrichtigen Nachfolge Christi bestimmt. Du solltest ein tieferes Verlangen nach persönlicher Heiligkeit verspüren. Dein Gebetsleben sollte zunehmen und dein Verlangen nach einem gottesfürchtigen Wandel sollte sich verstärken. Niemand vernimmt einen Ruf zum Predigen, solange er geistlich lauwarm ist oder in der Liebe zur Welt verstrickt ist.

Ein tiefes geistliches Wachstum ist notwendig, um einen Ruf zum Predigen zu vernehmen. Du wirst diesen Ruf nur wahrnehmen, wenn du geistlich gedeihst. Deine geistliche Verfassung und dein Wandel mit Gott entscheiden darüber, wie gut du erkennen kannst, dass er dich in den Predigtdienst zieht. Ein Mangel an persönlicher Heiligkeit ist jedoch ein deutliches Anzeichen dafür, dass du nicht bereit bist, mit diesem Prozess zu beginnen.

Diese wichtigen geistlichen Qualifikationen werden in 1. Timotheus 3,2–7 aufgeführt. Paulus schreibt, dass ein Aufseher »untadelig« sein muss, d. h., dass kein berechtigter Vorwurf der Gewohnheitssünde gegen denjenigen erhoben werden kann, der begehrt, zu predigen. Ein solcher Mann muss insbesondere »der Mann einer Frau« sein, sie also mit ausschließlicher Hingabe lieben, und er muss zudem »nüchtern« sein, d. h., jemand, der selbstbeherrscht ist und sich nicht von den Reizen des Fleisches verleiten lässt. Diejenigen, die predigen, müssen auch »besonnen« sein, also über Einsicht und Weisheit in geistlichen Dingen verfügen. Außerdem müssen sie »bescheiden« bzw. »ehrbar« (s. Fußnote der ELB2003) sein und eine erkennbare geistliche Reife und Würde zeigen.

Eine weitere Eigenschaft ist »gastfrei« sein, also andere Menschen zu lieben, indem man insbesondere Besuchern und Fremden mit der Liebe und Fürsorge Christi begegnet. Er sollte »nicht dem Wein ergeben« sein, sondern ein gesundes Urteilsvermögen haben und sich nicht von fremden Substanzen beherrschen lassen. Er sollte auch »kein Schläger« oder Raufbold sein, der sich ohne Grund mit anderen streitet, um sie einzuschüchtern und seinen Willen durchzusetzen. Prediger müssen außerdem »milde« und nicht »streitsüchtig« sein, indem sie mit anderen nachsichtig sind. Sie sollten auch »nicht geldliebend«, also nicht von gieriger Weltlichkeit erfüllt, sondern großzügig sein.

Ein vorbildliches Leben führen

Dieser gottgefällige Wandel ist deshalb wichtig, weil Prediger andere nicht nur durch ihre Predigten, sondern auch durch ihren Lebensstil beeinflussen. Jesus sagte: »Ein Jünger steht nicht über dem Lehrer; jeder aber, der vollendet ist, wird sein wie sein Lehrer« (Lk 6,40). Jeder Jünger muss in das Bild Jesu Christi umgeformt werden. Dasselbe gilt auch für das Leben eines Predigers. Er muss das, was er predigt, auch vorleben.

Außerdem muss er seinem eigenen Haus gut vorstehen und einen guten geistlichen Einfluss auf seine Kinder ausüben, die wiederum auf eine Weise leben, die seine Werte widerspiegelt. Er sollte kein »Neuling« oder Neubekehrter sein (1Tim 3,6), sondern sein Leben sollte von geistlicher Reife zeugen. Außerdem muss er ein »gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind« (1Tim 3,7), weil er von seiner Umgebung sichtbar mit der Gemeinde identifiziert wird.

Deine Berufung zum Predigen wird durch deinen innigen Wandel mit Gott bestätigt. Diese geistliche Innigkeit zeigt sich dadurch, dass du bewusst *coram deo* – vor dem Angesicht Gottes – lebst. Du spürst, wie du in immer engere Gemeinschaft mit ihm hineingezogen wirst, um seine Führung in deinem Leben richtig zu erkennen. Du bist zwar nicht auf der Suche nach einer mystischen Erfahrung und du vernimmst auch keine hörbare Stimme, aber dennoch weißt du, dass der Heilige Geist in deinem Herzen wirkt und dich dazu bringt, Gott immer mehr zu lieben.

Den Willen Gottes erkennen

Je mehr du Gottes Weg für dein Leben erkennst, desto deutlicher wird der Wunsch nach einer innigeren Beziehung zu ihm. Wenn du sein Wort studierst, werden verschiedene Bibelstel-

len dein Herz auf neue Weise ergreifen. Wenn du betest, wirst du dich danach sehnen, dass Gottes Wille in deinem Leben geschieht und du wirst Gott darum bitten, den nächsten Teil seines vollkommenen Plans für dein Leben zu offenbaren.

Wenn du betest, demütigst du dich unter die mächtige Hand Gottes. Du übergibst dich Christus mit neuer Hingabe und überlässt ihm bewusst die Führung deines Lebens, indem du Gott bewusst deine Zukunft anvertraust. Je tiefer du dich vor Gott beugst, wenn du seinen Ruf vernimmst, umso mehr wird er dich erheben und dich mehr und mehr in seinen Willen hineinführen. Je stiller und aufmerksamer du in seiner Gegenwart bist, desto lauter wird sein Wort zu dir sprechen.

Frisch bekehrt trachtete George Whitefield danach, in der Gnade und Erkenntnis Christi zu wachsen. Er verschlang die Werke der Reformatoren und der Puritaner, weil er eine solide Lehrgrundlage in der Heiligen Schrift erhalten wollte. Seine Suche nach Erkenntnis führte ihn zu Gabriel Harris, einem Buchhändler, der ihm Bücher verlieh. Der Whitefield-Biograph Arnold Dallimore beschreibt die einzigartige Gewohnheit, die Whitefield entwickelte:

» [Er betete] über jede Zeile und jedes Wort sowohl des Englischen als auch des Griechischen, bis der Abschnitt in seiner wesentlichen Botschaft fürwahr Teil seiner eigenen Seele wurde. [...] Wenn wir in späteren Kapiteln sehen, wie er vierzig und mehr Stunden pro Woche mit wenig oder gar keiner Zeit zur Vorbereitung predigte, dann können wir gut auf diese Tage in Gloucester zurückblicken und verstehen, dass er sich damals einen Vorrat an biblischem Wissen anlegte, aus dem er inmitten der Hast und Eile eines solchen Dienstes schöpfen konnte.⁸

8 Arnold Dallimore, *George Whitefield: The Life and Times of the Great Evangelist of the 18th Century Revival*, Bd. 1 (Edinburgh: Banner of Truth Trust, 1970), S. 82–83.

Whitefield verbrachte viel Zeit damit, sich eine gute Kenntnis der Schrift, der Theologie und der Kirchengeschichte anzueignen, um gottesfürchtiger zu werden und das Evangelium noch kraftvoller zu verkünden. Er wusste, dass er das ohne inbrünstiges Gebet nicht erlangen konnte. Er trachtete nach Gottes Weisheit, Gnade und Erkenntnis. In dieser geistlichen Haltung vernahm Whitefield Gottes Ruf zum Predigen.

Dieselben Aspekte eines gottesfürchtigen Wandels werden auch für deinen Dienst entscheidend sein. Bevor du den Ruf zum Predigen vernehmen kannst, musst du ein vorbildliches und nachahmenswertes Leben führen. Das bedeutet nicht, dass du vollkommen sein musst, um in den Dienst zu gehen. Wenn das die Voraussetzung wäre, würde sich niemand auch nur annähernd dafür qualifizieren. Aber es bedeutet, dass du in der Gnade wächst und nach Heiligkeit strebst. Die Botschaft, die du von der Kanzel predigen wirst, muss sich in deinem Charakter, deinem Verhalten und deinem Umgangston widerspiegeln.

Wenn du über eine Berufung in den Dienst nachdenkst, prüfe dein Leben. Kannst du diese Charaktereigenschaften erkennen? Kannst du beobachten, dass die Gnade Gottes deinen christlichen Wandel prägt? Das ist ein notwendiger Schritt beim Vernehmen dieser Berufung von Gott.

EINE STARKE BESTÄTIGUNG DURCH ANDERE

Viertens solltest du von anderen die Bestätigung erhalten, dass du zum Predigen berufen bist. Diese göttliche Berufung sollte von denen bestätigt werden, die dein Leben beobachten und deine Begabung erkennen. Sie sollten darauf achten, wie

du mit Gottes Wort umgehst, und die eindeutigen Anzeichen deiner Begabung zum Lehren und Predigen bekräftigen.

In 1. Timotheus 3,10a sagt Paulus über die Diakone: »Lass diese aber auch zuerst erprobt werden«. Das heißt, dass einer Person zuerst die Gelegenheit zum Dienen gegeben werden muss und dass sie von anderen geprüft werden muss, bevor sie mit einem Gemeindeamt betraut wird. Das gleiche Prinzip gilt auch für denjenigen, der in den Predigtendienst berufen wird. Bevor man dich in deinem Predigtendienst bestärkt, solltest du zunächst darin geprüft werden. Weise Menschen in der Ortsgemeinde sollten dich beobachten und bestärken, wenn du qualifiziert bist.

Es ist wichtig, wie andere deine Predigtversuche wahrnehmen. Das kann das Feedback eines engen Freundes sein, der dich lehren oder predigen hört. Es kann die unvoreingenommene Einsicht eines älteren Gläubigen sein. Es können die ermutigenden Worte einer Person aus der Bibelstunde sein. Diejenigen in der Gemeinde, die hören, wie du das Wort lehrst, helfen oft am meisten dabei, zu erkennen, ob du wirklich zum Predigen berufen bist. Manchmal erkennen geistlich reife Menschen die Hand Gottes in deinem Leben, ehe du es selbst spürst. Ihr Feedback wird für dich von unschätzbarem Wert sein, wenn es darum geht, den Ruf Gottes zu erkennen.

Eine Berufung zum Dienst sollte auch von der Gemeindeleitung anerkannt werden. Der Apostel Paulus sagt, dass Prediger »gesandt« werden müssen. Darunter ist eine formale Beauftragung durch eine sendende Gemeinde zu verstehen. Der Apostel schreibt:

» Denn jeder, der irgend den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden. Wie werden sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben?

Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger? Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? (Röm 10,12-15a)

Wenn sie einen Prediger aussenden, müssen die geistlichen Verantwortlichen der Gemeinde – also die Ältesten – zunächst die charakterlichen Qualifikationen und die geistliche Begabung der Person prüfen, die zum Predigen ausgesondert werden soll. Sie müssen bekräftigen, dass diese Person tatsächlich von Gott berufen wurde, und die Integrität sowohl ihres persönlichen Lebens als auch ihrer Lehre prüfen. Denjenigen, die diese Prüfung bestehen, sollten die Hände aufgelegt werden als Bestätigung dessen, was Gott in ihrem Leben tut (1Tim 4,14). Dann werden sie ausgesandt, um die Heilsbotschaft von Jesus Christus zu verkünden.

Wenn Gott dich für den Predigtendienst bestimmt hat, sollten die Leiter deiner Ortsgemeinde diese Berufung in deinem Leben bestätigen. Es ist wichtig, dass du dich nicht selbst in diesen Dienst berufst. Andere Menschen, die geistlich reif sind und ein Herz für den Dienst haben, sollten bekräftigen, dass Gott in deinem Leben auf besondere Weise am Wirken ist. Erst dann kannst du die Gewissheit haben, dass du für das Werk des Herrn ausgesondert worden bist.

Ein treffendes Beispiel für die Bestätigung durch andere ist der schottische Reformator John Knox. Nach dem Märtyrertod seines Mentors, George Wishart, wurde Knox gebeten, eine Klasse von jungen Männern in der St. Andrews Burg zu unterrichten. Er legte das Johannesevangelium mit derartigem Geschick aus, dass er die Aufmerksamkeit der anwesenden älteren Männer auf sich zog. Als sie ihn drängten, in den vollzeitlichen Predigtendienst zu gehen, lehnte Knox dies entschieden ab. Er glaubte, dass er nicht dorthin laufen durfte, wohin Gott ihn nicht berufen hatte. Ein Prediger namens John

Rough hielt kurz darauf eine Predigt, bei der er Knox plötzlich mittendrin öffentlich aufforderte, dem Ruf zum Predigen Folge zu leisten. Erschrocken »brach [Knox] in Tränenströme aus und zog sich in seine Kammer zurück.«⁹

Während er in seinem Zimmer saß, ging Knox in sich und unterzog sich einer gründlichen Gewissensprüfung. Schließlich kam er zu der Erkenntnis, dass er von Gott berufen war. In Übereinstimmung mit denen, die seine Begabung erkannt hatten, trat er nun vor, um seinen Ruf zum Predigen zu bekräftigen. Ausschlaggebend war hier also das Feedback reifer Gläubiger in der Gemeinde. Knox bot sich dieser Gemeinde als Prediger an. In späteren Jahren sollte er zu einem der vollmächtigsten Prediger werden, die der Gemeinde jemals von Gott geschenkt wurden. Doch die Anerkennung seiner Berufung begann mit der Bestätigung durch andere.

Wenn dich die Menschen in deinem Umfeld lehren oder predigen hören, erhältst du von ihnen die Bestätigung, dass du auf einzigartige Weise begabt bist, das Wort zu verkündigen? Erkennen sie Gottes Hand in deinem Leben und dass er durch dich Gutes bewirken möchte?

Hast du dich einer Prüfung seitens der Leiter deiner Gemeinde unterzogen? Haben sie deine Qualifikationen für den Dienst geprüft? Haben sie dich vor der Gemeinde bestätigt?

EIN GEISTLICHER EINFLUSS AUF DAS LEBEN ANDERER

Fünftens kannst du wissen, dass du zum Predigen berufen wurdest, wenn du beobachtetest, dass aus deinem Dienst geistliche Frucht im Leben anderer erwächst. Gottes Führung in den

⁹ Marion Harland, *John Knox* (New York: G. P. Putnam's Sons, 1900), S. 16.

Dienst wird bestätigt, wenn man sieht, wie aufgrund des eigenen Lehrens und Predigens Menschenleben verändert werden. Man verspürt dann den überwältigenden Wunsch, zu sehen, dass andere Menschen in ihrem Glauben an Jesus Christus gestärkt werden. Diese Voraussetzung erfordert, dass du das Evangelium verbreitest, ehe du einen Ruf in den Dienst vernehmen kannst. Wenn du das Netz auswirfst, indem du das Wort verkündigst, wirst du sehen, wie Seelen gefangen und in das Bild Christi umgestaltet werden. Deine Bemühungen für das Evangelium werden zu neuem Leben in anderen führen.

Diese Leidenschaft, zu erleben, wie sich Männer und Frauen zu Jesus Christus bekehren, trieb auch den Apostel Paulus an. Er schrieb: »Denn obwohl ich von allen frei bin, habe ich mich allen zum Sklaven gemacht, damit ich so viele wie möglich gewinne. Und ich bin den Juden geworden wie ein Jude, damit ich die Juden gewinne; [...] denen, die ohne Gesetz sind, wie ohne Gesetz [...], damit ich die, die ohne Gesetz sind, gewinne« (1Kor 9,19–21). Paulus fasste dann zusammen: »Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einig errette« (V. 22b). Das heißt, er *muss* sehen, wie Seelen für Christus gewonnen werden.

Dasselbe Ziel – Menschen für den Glauben an Jesus Christus zu gewinnen – ist in all denen vorhanden, die in den Dienst berufen sind. Natürlich vermag nur Gott, eine verlorene Menschenseele zu retten. Und nur Gott kann ein geistlich totes Herz überführen, berufen und erneuern. Aber er gebraucht menschliche Mittel, um seine ewigen Pläne zu verwirklichen. Das beginnt damit, dass er einzelne Menschen beruft, das Evangelium zu predigen. Wenn jemand den Ruf in den Dienst erkennen soll, muss es Anzeichen dafür geben, dass durch ihn Verlorene zu Christus geführt werden.

Charles Spurgeon erklärte, dass er nicht eher sicher wissen könnte, dass er zum Predigen berufen war, bevor er seinen ers-

ten Bekehrten sah. Diese Bestätigung kam, als er siebzehn Jahre alt war, kurz nachdem er angefangen hatte, zu predigen. Nach einer Sonntagmorgenpredigt hörte er, dass eine ältere Frau durch seine Predigt zum Glauben an Christus gekommen war. Er besuchte sie am Nachmittag zu Hause, und als er das Zeugnis dieser lieben Frau hörte, glaubte er, dass dies das himmlische Siegel seiner göttlichen Berufung zur Verkündigung des Wortes Gottes war. Später erinnerte er sich daran zurück:

»Wie hüpfte mein Herz vor Freude, als ich die Nachricht von meiner ersten Bekehrten vernahm! Ich konnte mich nie mit einem vollen Gemeindesaal und den freundlichen Worten von Freunden zufriedengeben: Ich sehnte mich danach, zu hören, dass Herzen gebrochen worden waren und dass man Tränen aus den Augen der Bußfertigen hatte fließen sehen. Wie sehr freute ich mich, wie einer, der große Beute macht, als mir mein guter Diakon an einem Sonntagnachmittag sagte: »Gott hat sein Siegel auf Ihren Dienst an diesem Ort gesetzt, Sir.«¹⁰

Spurgeon bezeugte, dass sein Ziel, Seelen für Jesus Christus zu gewinnen, seinen Dienst bis an sein Lebensende bestimmte. Er beteuerte, dass er sich lieber dazu gebrauchen ließe, auch nur eine einzige Seele zu erretten, als der größte Redner der Welt zu sein, und dass er lieber den ärmsten Menschen gerettet sehen würde, als dass er Erzbischof von Canterbury werden wollte, und dass er lieber Seelen gewinnen würde, als dass er der König in theologischen Debatten sein wollte.¹¹

Martyn Lloyd-Jones war der Meinung, dass Gott denen, die zum Predigen berufen sind, die Leidenschaft schenkt, verlorene Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. In solchen

¹⁰ Spurgeon, C. H. *Spurgeon Autobiography*, S. 196–197.

¹¹ Ebd., S. 197.

Menschen entfacht der Heilige Geist ein verzehrendes Verlangen nach dem geistlichen Wohlergehen anderer. Lloyd-Jones schrieb, dass die wahre Berufung damit einhergeht, dass man stärkere Sorge um die Seelen anderer trägt, dass einen ihr verlorener Zustand betroffen macht und dass man das Verlangen hat, sie zu Christus zu führen, auf dass sie gerettet werden.¹² Zu dieser Liebe für andere gehört auch das deutliche Bewusstsein, dass viele Menschen ohne Christus verlorengehen.

Lloyd-Jones erlebte diese wachsende Sorge um andere und ihr ewiges Schicksal in seinem eigenen Leben. Er sagte:

»Manchmal war ich fast sprachlos, als ich nachts in London stand und die vorbeifahrenden Autos beobachtete, die die Menschen in die Theater und an andere Orte brachten, wo viel geredet wurde und viel Aufregung herrschte, wenn mir dann plötzlich bewusst wurde, dass dies alles bedeutete, dass diese Menschen Frieden suchten, Frieden für sich selbst.¹³

Dieser Eifer wuchs, als er seinen Ruf in den Dienst erkannt hatte, und diese Leidenschaft, die Verlorenen zu gewinnen, nahm im Laufe seines Lebens immer mehr zu.

Jeder, der in den Dienst berufen wird, wird von demselben Wunsch ergriffen werden: Menschen zum Glauben an Christus zu führen. Es muss mehr sein als das bloße Interesse daran, Gottes Wort kennenzulernen. Man muss eine Leidenschaft dafür haben, dass die Wahrheit verlorene Seelen erreicht. Es muss einige Anzeichen dafür geben, dass andere in ihrem Glauben gestärkt werden. Jesus sagte: »An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen« (Mt 7,16.20). Das gilt nicht nur für die falschen Propheten, die verdorbene Früchte hervorbringen, sondern

12 Lloyd-Johnes, *Die Predigt und der Prediger*, S. 111.

13 Murray, *D. Martyn Lloyd-Jones*, S. 94–95.

auch für die wahren Prediger, die durch ihre Verkündigung gottgefällige Frucht beobachten können.

Siehst du beim Prüfen deiner Berufung in den Dienst irgendwelche Anzeichen dafür, dass jemand zum persönlichen Glauben an Jesus Christus gekommen ist? Hast du gehört, dass jemand bezeugt hat, dass er durch deine Predigt oder Lehre zum Glauben gekommen ist? Siehst du bei anderen ein gewisses Maß an geistlicher Frucht, das es dir erlauben würde, zuversichtlich diesem Ziel entgegenzugehen?

EINE DRINGLICHKEIT IM HERZEN

Sechstens löst die Berufung zum Predigen in der Regel eine Krise im Herzen aus. Eine Berufung in den Dienst wird durch eine starke innere Aufgewühltheit im Inneren vernommen. Du stehst an einem Scheideweg und musst dich entscheiden, welchen Weg du gehen willst. Du wirst von deinem bisherigen Leben weg in diese neue Richtung gezogen, aber nicht ohne einen intensiven inneren Kampf.

Für Mose kam dieser entscheidende Moment, als er am brennenden Dornbusch stand und Gott ihn berief, zum Pharao zu gehen, um mit ihm zu sprechen (2Mo 3,1–14). Er zitterte im Bewusstsein seiner persönlichen Unzulänglichkeit und stellte die Frage: »Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und dass ich die Kinder Israel aus Ägypten herausführen sollte?« (2Mo 3,11). Für Jesaja kam dieser Moment, als ihm im Todesjahr des Königs Ussija die Heiligkeit Gottes begegnete (Jes 6,1–3). Das war eine erschütternde Begegnung und Jesaja zitterte wie Espenlaub. Für Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas kam es zu diesem Wendepunkt, als Jesus sie aufforderte, ihre Fischernetze zu verlassen und ihm nachzufolgen (Mt 4,18–22).

Bei jeder dieser Begegnungen veranlasste der Ruf in den Dienst diese Männer, ihr bisheriges Leben hinter sich zu lassen und sich auf dieses Abenteuer ins Ungewisse zu begeben. Alle diese Momente waren dramatische – und oft auch traumatische – Ereignisse im Leben der Berufenen. Keiner stand gähmend oder teilnahmslos daneben, als er berufen wurde. Dieser entscheidende Moment war unbestreitbar aufrüttelnd und nahm ihre Seele gefangen. Auch für dich wird es aufrüttelnd sein, wenn du berufen wirst. Du wirst bis ins Mark erschüttert werden.

Als Lloyd-Jones diese Art von persönlichem Scheideweg beschrieb, sagte er, dass eine Berufung folgendermaßen deutlich wird: »[...] mit einem Bewusstwerden, einer Art Druck, den Sie auf Ihrem Geist lasten fühlen, einer Unruhe in Ihrem Geist und dann damit, dass Ihre Gedanken ganz auf die Frage des Predigers gerichtet werden«¹⁴. Eine solche innere Krise ist äußerst beunruhigend.

Lloyd-Jones stand bezüglich der Berufung Gottes in seinem Leben innere Kämpfe aus. Er nahm fast zehn Kilo ab und durchlebte viele schlaflose Nächte, bis er schließlich an die Grenze seiner Belastbarkeit stieß. Seine innere Aufgewühltheit erreichte ihren Höhepunkt, als er und seine Frau Bethan eines Abends mit einem anderen Paar ein Theater in London besuchten. Als die Vorstellung vorüber war, verließen die vier das Theater und Lloyd-Jones beobachtete, wie eine Kapelle der Heilsarmee an der Straßenecke geistliche Lieder spielte. Diese mutige Gruppe bezeugte und verkündigte allen Passanten offen das Evangelium.

Er war von ihrem unerschrockenen Zeugnis für den Herrn zutiefst beeindruckt. Als er beobachtete, wie dieses kleine Einsatzteam die Heilsbotschaft verkündigte, wurde ihr kühnes Handeln zu einem Schlüsselmoment in seinem Leben. Er sag-

14 Ebd., S. 110–111.

te sich, »Das sind meine Leute, das sind meine Leute, zu denen ich gehöre, und ich werde zu ihnen gehören«¹⁵. In diesem Augenblick beschloss Lloyd-Jones, eine neue Richtung einzuschlagen und dem Ruf Gottes zum Predigen in seinem Leben zu folgen.

Nicht jeder, der berufen wird, mag einen solch dramatischen Augenblick erleben. Doch wer auf die Kanzel berufen wird, wird oft mit dem überwältigenden Gefühl konfrontiert, dass Gott ihn in diese Richtung zieht. Das Leben dieser Person wird dann von einem zunehmenden Bewusstsein der Größe Gottes beherrscht und ihre Seele wird von einer überwältigenden Demut ergriffen, weil der lebendige Gott einen Anspruch auf sie erhebt.

Kannst du dich erinnern, bei deinem Versuch, Gottes Ruf für dein Leben zu erkennen, solch einen Schlüsselmoment erlebt zu haben? Hast du beim Ringen mit diesem Ruf einen ähnlichen Druck verspürt?

EINE OFFENE TÜR DER VORSEHUNG

Siebtens wird derjenige, der zum Predigen berufen ist, durch Gottes Vorsehung in den Dienst geführt, indem sich Türen öffnen und sich Gelegenheiten ergeben. Da, wo Gott hinführt, wird der Weg geebnet, sodass du beginnen kannst, sein Wort zu predigen. Es wird zwar Schwierigkeiten geben, doch Gott wird auf souveräne Weise alle erforderlichen Türen öffnen und den Pfad ebnen, damit du seiner göttlichen Berufung Folge leisten kannst. Die Hindernisse werden aus dem Weg geräumt, es bieten sich Gelegenheiten zur Weiterbildung und die nötigen Mittel werden bereitgestellt.

15 Murray, *D. Martyn Lloyd-Jones*, S. 93.

Ein Beispiel für die Vorsehung Gottes bei der Berufung ist Timotheus, Paulus' Sohn im Glauben. Gott ließ den Apostel Paulus in das Leben dieses jüngeren Mannes treten und gebrauchte ihn als auserwähltes Werkzeug, um Timotheus auf den Dienst vorzubereiten. Der Wanderevangelist Paulus reiste nach Lystra, wo er Timotheus kennenlernte und ihn einlud, ihn auf seiner zweiten Missionsreise zu begleiten (Apg 16,1–3). Dies war keine zufällige Begegnung, sondern eine göttliche Fügung, die von der unsichtbaren Hand unseres souveränen Gottes inszeniert worden war. Hinter den Kulissen war Gott am Werk, um dem angehenden Prediger einen älteren Mentor an die Seite zu stellen, der ihn für den Predigtendienst ausbilden würde.

Wie bereits erwähnt, wirkte Gott im Leben von John Knox in ähnlicher Weise, um ihn auf den Dienst vorzubereiten. Gott sorgte dafür, dass sich sein Pfad mit dem des vollmächtigen Reisepredigers George Wishart kreuzte. Dieser Evangelist war von tiefen reformierten Überzeugungen geprägt, die auf Knox einen so tiefen Eindruck machten, dass er begann, Wishart auf seinen Predigtreisen durch Schottland zu begleiten. Der jüngere Knox stand Wishart schließlich so nahe, dass er zu seinem persönlichen Leibwächter wurde. Seine Aufgabe war es, den älteren Prediger mit einem Breitschwert vor den lebensbedrohlichen Gefahren durch die Feinde des Evangeliums zu schützen.

Obwohl Wishart bald darauf den Märtyrertod erlitt, hatte Knox aus nächster Nähe die furchtlose Verkündigung des Wortes miterlebt. Das war Gottes vollkommener Plan, um ihn auf das stürmische Leben im Dienst des Evangeliums vorzubereiten, das vor ihm lag.

Wie würde eine offene Tür in deinem Leben aussehen? Deine Situation mag vielleicht nicht so dramatisch sein wie die von Knox, aber sie wird genauso real und prägend sein. Es könnte ein Gemeindeältester oder ein geistlicher Leiter sein, den Gott in dein Leben gestellt hat, um dich für den Dienst zu-

zurüsten und dich zu beraten. Die offene Tür könnte sich auch darin zeigen, dass du an einer renommierten Bibelschule angenommen wirst, wo du die biblische Ausbildung erhältst, die du für einen wirkungsvollen Dienst benötigst. Oder es könnte ein unerwartetes finanzielles Geschenk oder eine materielle Zuwendung sein, die es dir ermöglichen, dem Willen Gottes zu folgen und voran zu gehen.

Ganz egal, wie die Tür auch aussehen mag, an deren Schwelle du stehst, sie wurde durch den unsichtbaren Arm Gottes geöffnet, um dich in den nötigen Vorbereitungen auf den Predigtendienst voranzubringen. Nur Gott allein kann diese Türen öffnen. Er wirkt auf indirekte Weise durch Menschen und Umstände, um diese Gelegenheiten zu schaffen, aber Gott ist dabei der Hauptakteur, der den Weg bereitet, der dich dahin führt, sein Wort zu verkündigen.

BIST DU BERUFEN?

Wirkt Gott in dir, damit du seinem Ruf folgst, sein Wort zu verkündigen? Rührt Gott in einer Art und Weise an deinem Herzen, die allmählich unmissverständlich wird? Dann zieht er dich vielleicht tatsächlich in den vollzeitlichen Dienst am Evangelium.

Es gibt eine Geschichte über einen Kapitän, der sein Schiff in einen Hafen steuerte. Die Einfahrt in den Hafen war von einer gefährlichen Felsenküste umgeben. Der Kapitän wusste, dass er drei Objekte auf einer Linie ausrichten musste, bevor er weiterfahren konnte – den Leuchtturm, den Kirchturm und den Berggipfel in der Ferne. Als alle drei auf einer Linie waren, wusste der Kapitän, dass es sicher war, weiterzusegeln.

Wenn du erkennen kannst, wie die in diesem Kapitel hervorgehobenen Anzeichen Gestalt annehmen und sich »auf einer Linie« ausrichten, solltest du einen Schritt voran gehen und dem Ruf Gottes in deinem Leben folgen. Wenn du dich in dieser Situation befindest, möge Gott deinen Glauben stärken, damit du seinem Ruf folgst. Es gibt keine höhere Berufung als diese.